

Hintergrund und Einführung

Modul 04-006-1006
Syntax: Minimalität

Institut für Linguistik

Universität Leipzig

<http://home.uni-leipzig.de/heck/>

Ziele:

- Ein Minimalziel der Theorie ist es, eine Menge von Bedingungen/Prozeduren zu formulieren, die die Menge der wohlgeformten (grammatischen) syntaktischen Strukturen einer Sprache charakterisiert und damit von der Menge der nicht-wohlgeformten Strukturen zu trennen vermag.
- Ein weiteres Ziel ist es, zu ermitteln, welche dieser Bedingungen/Prozeduren sprachspezifisch sind (bzw. einer gewissen Parametrisierung unterliegen), und welche möglicherweise auf alle menschlichen Sprachen zutreffen.

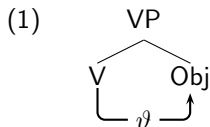
Syntaktische Strukturen

Annahmen:

- Syntaktische Strukturen (Sätze, Phrasen) sind mentale Repräsentationen, also in irgendeiner Weise im menschlichen Gehirn abgebildet.
- Komplexe Phrasen involvieren hierarchische Abhängigkeiten zwischen weniger komplexen Teilphrasen.
- Eine Möglichkeit, die Menge der grammatischen Strukturen zu charakterisieren, besteht darin, ein Verfahren darzulegen, welches diese Menge erzeugt (generiert).
- Zumindest ein Teil der nicht-wohlgeformten Strukturen wird dann dadurch als ungrammatisch charakterisiert, dass sie erst gar nicht erzeugt werden.

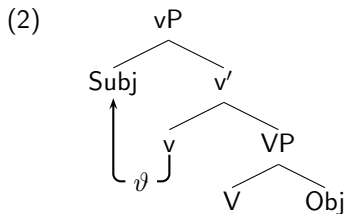
Struktur der VP:

- Das (direkte) Objekt wird verkettet als Schwester des lexikalischen Verbs und erhält von dort seine thematische Rolle (ϑ -Rolle; typischerweise: Rolle des Patiens/Thema).
- Die Verkettung von Verb und Objekt generiert damit eine Verbalphrase (VP), siehe (1).



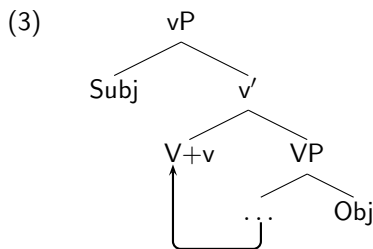
Struktur der vP:

- Die VP bildet das “Komplement” (Erstvektter) von v, einem funktionalen verbalen Kopf. Verkettung von v und VP generiert damit eine vP.
- Das Subjekt wird außerhalb der VP verkettet, als “Spezifikator” von v. Es ist der v-Kopf, der die thematische Rolle des Agens an das Subjekt vergibt.



(Fortsetzung vP):

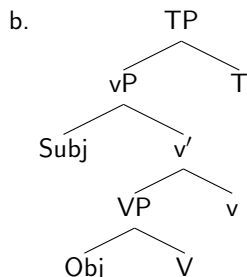
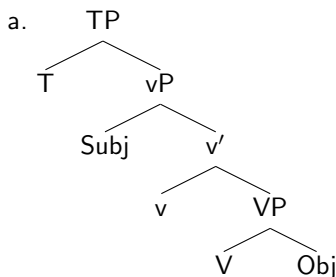
- Es gibt Evidenz, die dafür spricht, dass das lexikalische Verb in einer Position außerhalb der VP ausgesprochen wird.
- Um dies zu erklären, wird üblicherweise eine Transformation einer Bewegung (hier: Kopfbewegung) angenommen, die V aus der VP entfernt und mit v verkettet (v selber ist im Englischen/Deutschen phonetisch null).
- In den meisten Fällen appliziert V-nach-v-Bewegung ketteninvariant, ist also nicht ohne weiteres zu erkennen.



Struktur der TP:

- Die vP bildet das Komplement der T(empus)-Phrase TP. Im Englischen sind TP, vP und VP kopfinitial (4-a), im Deutschen dagegen kopffinal (4-b): *John reads books* vs. *Karl Bücher liest*.

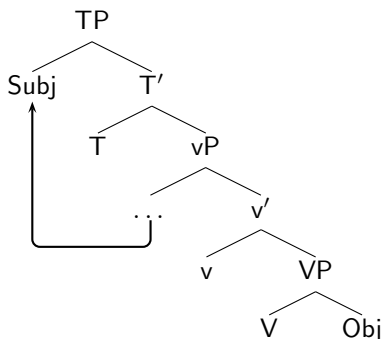
(4)



(Fortsetzung TP):

- Im Englischen erscheint das Subjekt im Spezifikator der TP. Dies geschieht durch eine Bewegungstransformation, die das Subjekt aus seiner thematischen Position entfernt und in SpecT verkettet (5).
- (Subjektbewegung appliziert nicht in allen Sprachen: Im Deutschen etwa kann das Subjekt eventuell in Specv verbleiben.)

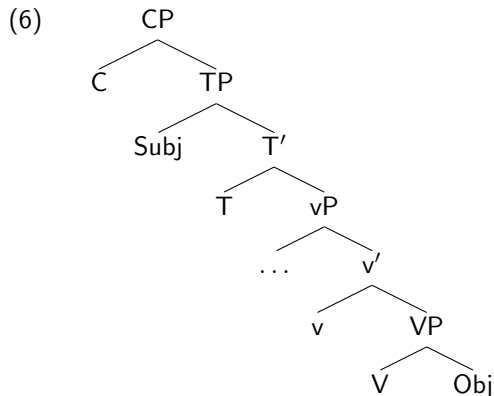
(5)



Phrasenstruktur

Struktur der CP:

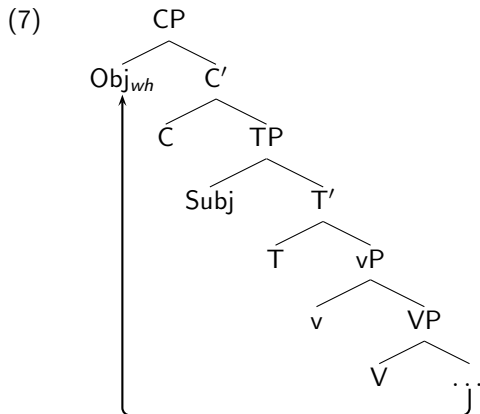
TP fungiert als Komplement des C-Kopfes. Die oberste Projektion des Satzes bildet damit die CP, siehe (6). C wird im Englischen/ Deutschen typischerweise durch Elemente wie *that/dass* lexikalisiert: *that John reads books* bzw. *dass Karl Bücher liest*.



Phrasenstruktur

(Fortsetzung CP):

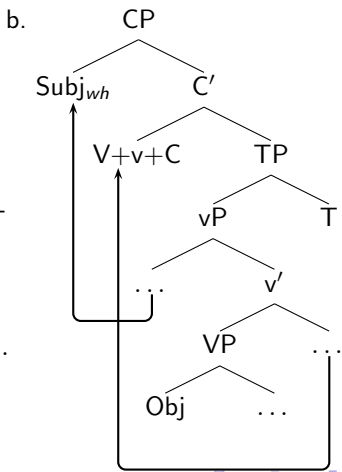
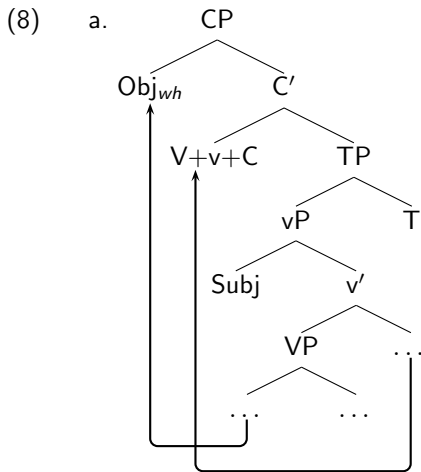
Der Spezifikator von C ist typischerweise die Landeposition einer Bewegungstransformation (W-Bewegung), die Fragewörter/ Relativpronomen an den Satzanfang manövriert: (*I wonder*) *what John reads* bzw. (*die Bücher,*) *die Karl liest*. (C ist hier phonetisch null.)



Phrasenstruktur

(Fortsetzung CP):

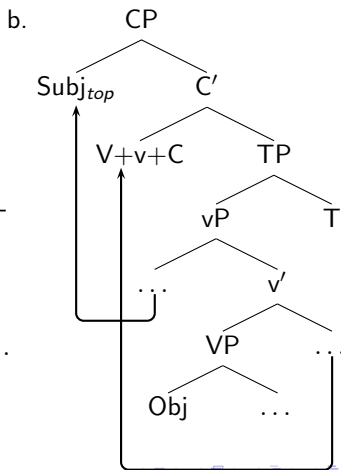
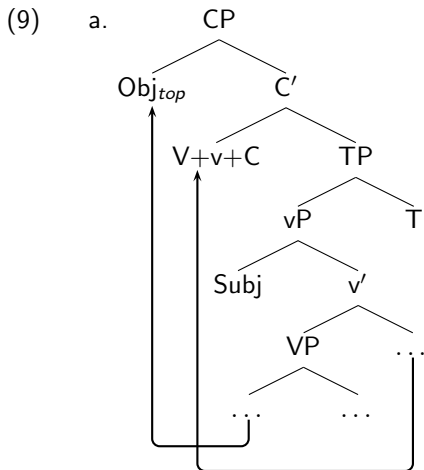
In Deutschen Hauptfragesätzen geht W-Bewegung mit Verbbewegung nach C einher (Verb-Zweit, V2): *Was liest Karl?, Wer liest das Buch?*:



Phrasenstruktur

(Fortsetzung CP):

SpecC bildet in Deutschen deklarativen Hauptsätzen auch eine Landeposition für beliebige topikalisierte Konstituenten: *Das Buch liest Karl* vs. *Karl liest das Buch* vs. *Gestern las er das Buch* etc.



A-Position vs. \bar{A} -Position

Unterscheidung:

- Es wird üblicherweise zwischen Argument-Positionen (kurz A-Positionen) und nicht-Argument-Positionen (kurz \bar{A} -Positionen) unterschieden.
- Der Grund für diese Unterscheidung liegt im unterschiedlichen Verhalten der beiden Positionen in Bezug auf bestimmte grammatische Prozesse.

(10) *A-Position und \bar{A} -Position (klassische Definition):*

- a. α ist eine A-Position genau dann, wenn an α potentiell eine θ -Rolle zugewiesen werden kann.
- b. α ist eine \bar{A} -Position genau dann, wenn α keine A-Position ist.

A-Position vs. \bar{A} -Position

Komplikation:

- Die Definition in (10) stammt aus einer Zeit, in der das Subjekt in SpecT verkettet wurde (und dorthin auch die thematische Agens-Rolle zugewiesen wurde).
- Seit aber das Subjekt in Specv basisgeneriert wird und damit auch die Agens- θ -Rolle dorthin zugewiesen wird (und nicht nach SpecT), genügt SpecT der Definition einer A-Position nicht mehr. Trotzdem wird SpecT weiterhin als A-Position gehandelt.


Also:

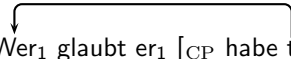
A-Positionen sind alle Positionen, die durch Basisverkettung entstanden sind und an die potentiell eine θ -Rolle zugewiesen werden kann, plus SpecT.

A-Position vs. \bar{A} -Position: Motivation

Überkreuzungseffekte (engl. cross-over):

- (11-a) kann die Paraphrase in (11-b) haben. Diese Lesart ist durch die Koindizierung sogar erzwungen: das Pronomen *er* trägt denselben Index wie *wer* und wird daher als gebundene Variable gedeutet.
- In (11-a) sieht man, dass sowohl Spuren (t_1) als auch Pronomen (er_1) als gebundene Variablen interpretiert werden können (siehe Paraphrase).
- (12-a) dagegen kann die Lesart mit er_1 (und t_1) als gebundene Variable dagegen nicht haben. Die Frage ist, warum nicht.

- (11) a.  Wer₁ glaubt t₁ [_{CP} er₁ habe t₁ im Lotto gewonnen]?
b. "Für welches x , x eine Person, gilt: x glaubt, dass x im Lotto gewonnen hat."

- (12) a.  *Wer₁ glaubt er₁ [_{CP} habe t₁ im Lotto gewonnen]?
b. (intendierte Bedeutung: Paraphrase in (11-b))

Bindung und C-Kommando

(13) *Bindung:*

α bindet β genau dann, wenn a. und b. gelten:

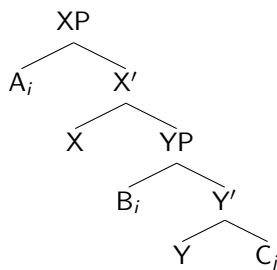
- α c-kommandiert β .
- α und β tragen denselben Index.

(14) *C-Kommando:*

α c-kommandiert β genau dann, wenn a. oder b. gelten:

- α und β sind Schwestern.
- β wird von der Schwester von α dominiert.

(15)



- A c-kommandiert B.
- A bindet B.
- A c-kommandiert C.
- A bindet C nicht.
- B c-kommandiert C.
- B bindet C nicht.

A-Position vs. \bar{A} -Position: Motivation

Erklärung für den Kontrast zwischen (11-a) und (12-a):

- In (11-a) wird die Spur t_1 der W-Phrase von einem Element in \bar{A} -position (nämlich von der W-Phrase in SpecC) lokal gebunden.
- In (12-a) dagegen wird die Spur t_1 der W-Phrase (im eingebetteten Satz) von einem Element in A-Position (nämlich von dem Subjektpronomen *er* in Specv/SpecT) lokal gebunden.
- Der Kontrast kann damit durch (17) abgeleitet werden. Wichtig: (17) nimmt Bezug auf die Unterscheidung \bar{A} vs. A.

(16) *Lokale Bindung:*

α bindet β genau dann lokal, wenn a. und b. gelten:

- a. α bindet β .
- b. α ist der nächste Binder von β .


(17) *Bedingung für die Bindung von W-Spuren:*

W-Spuren müssen lokal \bar{A} -gebunden werden (müssen von einem Element in in \bar{A} -Position lokal gebunden werden).

A-Position vs. \bar{A} -Position: Motivation

Schmarotzerlücken (engl. parasitic gaps):

- Die Objektlücke “_” im Adjunktsatz in (18-a) kann als von der W-Phrase gebundene Variable verstanden werden (siehe die Paraphrase (18-b)).
- Die Präsenz einer Argumentlücke im Matrixsatz scheint für die Interpretation einer solchen parasitären Lücke im Adjunktsatz notwendig, vgl. (19).

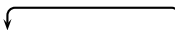
- (18) a.  Which book₁ did you file t₁ [without reading _]?
b. “Für welches x, x ein Buch, gilt: du hast x weggeräumt, ohne x zu lesen.”

- (19) *John filed the book [without reading _].

A-Position vs. \bar{A} -Position: Motivation

(Fortsetzung):

- (20-a), wo die Matrixlücke durch Passivierung entstanden ist, erlaubt dagegen keine Paraphrase mit der Objektlücke als gebundene Variable. Wieder ist die Frage, warum nicht.
- Beachte: Die Lücke in (20-a) wird von einer \bar{A} -Position (SpecC) aus gebunden, die in (21-a) dagegen von einer A-Position aus (SpecT). Das ermöglicht (21).

- (20) a. *The book was filed t_1 [without reading $_$].
b. “Das Buch x wurde weggeräumt, ohne x zu lesen.”
- 

- (21) *Bedingung für die Bindung von Schmarotzerlücken:*
Schmarotzerlücken müssen \bar{A} -gebunden werden.

A-Position vs. \bar{A} -Position: Motivation

Improper Movement:

- (22-a) involviert Bewegung des Subjekts *John* des eingebetteten Infinitivs nach SpecT des Matrixsatzes. Wieso ist das nicht möglich, wenn der eingebettete Satz finit ist?
- Hintergrundannahmen: a) Anhebungs-Infinitive sind TP_n, finite eingebettete Sätze sind CP_n. b) Bewegung aus einer CP heraus, muss in SpecC zwischenlanden (siehe auch zyklische \bar{A} -Bewegung).
- Erklärung: Die Ungrammatikalität von (22-b) wird dann der Beschränkung für Bewegung in (23) zugeschrieben.

- (22) a. John₁ seems [TP t₁ to be smart].
b. *John₁ seems [CP t'₁ that t₁ is smart].

- (23) *Verbot der "unlauteren Bewegung":*
Aus einer \bar{A} -Position kann niemals in eine A-Position bewegt werden.

Zyklische Bewegung

A-Bewegung:

- Man erinnere sich: SpecT muss im Englischen durch ein Subjekt besetzt werden. Das gilt auch für Infinitive: würde *John* in (24-a) nicht nach SpecT angehoben, dann müsste das Subjekt rechts von *to* auftauchen (unter der Annahme, dass *to* T lexikalisiert).
- Wird über mehrere Infinitive hinweg A-bewegt, dann landet das Subjekt per Annahme in jeder SpecT-Position, die auf dem Weg zur finalen SpecT-Position liegt: zyklische A-Bewegung.

- (24) a. Mary wants [CP for [TP John₁ to [vP t₁ win]]].
b. *Mary wants [CP for [TP – to [vP John₁ win]]].

- (25) She₁ seems [TP t''₁ to appear [TP t'₁ to be likely [TP t'₁ to win]]].

\bar{A} -Bewegung:

- Der Kontrast (26-a,b) zeigt, dass im Deutschen W-Bewegung nach SpecC eines Fragesatzes (ohne Komplementierer) V2 auslöst.

- (26) a. Wer₁ hat t₁ das Buch gelesen?
b. *Wer₁ t₁ das Buch gelesen hat?

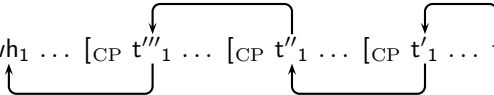
Zyklische Bewegung

(Fortsetzung \bar{A} -Bewegung:)

(28-b,d-f) suggerieren dann, dass lange \bar{A} -Bewegung zyklisch über intermediäre SpecC-Positionen laufen muss, da dort jeweils obligatorisch die Verb-Zweit-Regel appliziert.

- (27)
- a. Wer₁ sagt er [_{CP} t'₁ habe t₁ das Buch gelesen]?
 - b. *Wer₁ sagt er [_{CP} t₁ das Buch gelesen habe]?
 - c. Wer₁ sagt er [_{CP} t''₁ meine sie [_{CP} t'₁ habe t₁ es gelesen]]?
 - d. *Wer₁ sagt er [_{CP} sie meine [_{CP} t'₁ habe t₁ es gelesen]]?
 - e. *Wer₁ sagt er [_{CP} t'₁ meine sie [_{CP} t₁ es gelesen habe]]?
 - f. *Wer₁ sagt er [_{CP} sie meine [_{CP} t₁ es gelesen habe]]?

(28) [_{CP} wh₁ ... [_{CP} t'''₁ ... [_{CP} t''₁ ... [_{CP} t'₁ ... t₁]]]]?

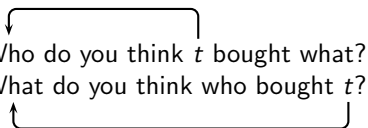


Minimalität

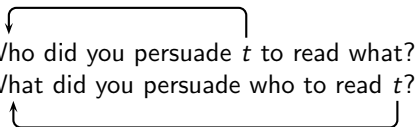
Beobachtung:

\bar{A} -Bewegungspfade bei W-Bewegung im Englischen sind so kurz wie möglich.

(29)

- a. Who do you think *t* bought what?
b. *What do you think who bought *t*?
- 

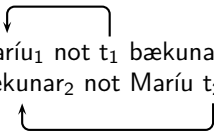
(30)

- a. Who did you persuade *t* to read what?
b. *What did you persuade who to read *t*?
- 

Beobachtung:

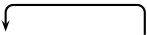

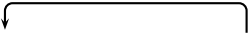
A-Bewegungspfade bei Object-Shift im Isländischen sind so kurz wie möglich: von zwei Objekten kann nur das obere Object-Shift unterlaufen.

- (31) Ég lána not Maríu bækunar.
ich leihe nicht Maria.DAT die.Bücher.ACC
"Ich leihe Maria die Bücher nicht."

- (32) a. Ég lána Maríu₁ not t₁ bækunar.
b. *Ég lána bækunar₂ not Maríu t₂.
- 

Beobachtung:

Kopfbewegungspfade bei Subjekt-Verb-Inversion im Italienischen sind so kurz wie möglich.

- (33)
- a.  Essendo Mario *t* tornato a Milano, ...
being Mario returned to Milano
“Mario, having returned to Milano, ...”
- b.  Tornato Mario *t* a Milano, ...
returned Mario to Milano
“Mario, returned to Milano, ...”
- c.  *Tornato Mario essendo *t* a Milano, ...
returned Mario being to Milano

Minimalität

Idee:

- Es gibt eine generelle (sprachübergreifende), abstrakte (nicht konstruktionsspezifische) Beschränkung B, die verhindert, dass die Repräsentationen, die den ungrammatischen Sätzen in (29-b), (30-b), (32-b) und (33-c) zugrundeliegen, generiert werden.
- B könnte man zunächst so paraphrasieren wie in (34). Letztendlich muss sie aber präzisiert werden, indem man auf die Geometrie der an der Bewegung beteiligten Positionen im Baum Bezug nimmt.

(34) *Minimalität:*

α kann nur dann in die Position β bewegt werden, wenn es kein γ gibt, das ebenfalls nach β bewegt werden könnte, wobei γ näher an β ist als α .

(35)

Fragen:

- Welche Prozesse unterliegen Minimalität?
- Gibt es verschiedene Typen von Minimalität?
- Wie kann man Minimalitätseffekte ableiten?
- Wie erfasst man sprachübergreifende Unterschiede bzgl. Minimalität?
- etc.